

# Vielzahl der Angebote kann überfordern

Erika Dohmen referierte beim Monatstreffen der SoVD-Frauengruppe über Pflege und Wohnformen im Alter.

Von Melina Hose

**Bad Lauterberg.** „Unser ganzes Leben lang wollen wir ein selbstbestimmtes Leben führen – aus diesem Grund sollten wir auch individuell für uns entscheiden können, wie und wo wir alt werden wollen.“ Diese Forderung formulierte Erika Dohmen, Einrichtungsleiterin der Curanum Seniorenresidenz, bei ihrem Vortrag in der Monatsversammlung der SoVD-Frauengruppe über die verschiedenen Hilfe- und Wohnformen im Alter. Dohmen, die selbst Mitglied im SoVD ist, war maßgeblich an der Einrichtung ambulanter Pflegedienste wie dem ASB beteiligt und ist noch heute als Netzwerkerin in der Pflege tätig.

„Überall sprießen derzeit die Pflegeeinrichtungen aus dem Boden, umso wichtiger ist es, auch einmal die anderen Möglichkeiten kennenzulernen“, erklärte Dohmen. „Was man braucht, ist ein funktionierendes Netzwerk.“ In diesem gebe es zahlreiche Formen der Pflege, über die es sich frühzeitig zu informieren gelte.

## Auch mal einen Blick hinter die Kulissen werfen

So umfasse das Netzwerk vom betreuten Wohnen bis hin zur stationären Betreuung eine Vielzahl an Pflegeangeboten, die in vielen Fällen die Angehörigen – ist man erst einmal in dieser Lage – überfordern. „Wenn sie überhaupt von allen Möglichkeiten wissen.“

Wichtig sei bei der Auswahl vor allem, sich vor Ort zu informieren und auch mal einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und sich dabei selbst zu hinterfragen, welche Pflegeform später am ehesten zu einem passe. „Immerhin wird ihre Wahl irgendwann zu ihrem neuen Lebensraum“, so Dohmen. „Und machen Sie den Rücken gerade, lassen Sie sich helfen, wenn es notwendig ist, auch wenn es



Die Hände einer alten Frau in einem Krankbett.

Foto: dpa

**„Wir wollen seit jeher ein selbstbestimmtes Leben führen – aus diesem Grund sollten wir auch individuell für uns entscheiden können, wie und wo wir alt werden wollen.“**

**Erika Dohmen**, Einrichtungsleiterin und Netzwerkerin in der Pflege

schwer fällt“, appelliert sie an die Teilnehmerinnen. Das gelte vor allem beim Stellen von Anträgen. „Gelder und Hilfen stehen Ihnen zu, oft sogar bauliche Umstrukturierungen zu Hause. Fragen Sie nach, ambulante Dienste und Krankenkassen sind verpflichtet, Sie zu beraten.“

## Nötige Hilfe bekommen trotz gewahrter Privatsphäre

Zwischen ambulanten Pflegediensten, der Kurzzeitpflege, stationären Einrichtungen, Tagesstätten und betreutem Wohnen könnten Bedürftige oft auch für sie maßgeschneiderte Angebote zurückgreifen. „Sie sehen, es gibt zahlreiche Angebote, diesen Lebensabschnitt muss man also planen“, so Dohmen.

Das betreute Wohnen sei eine oft vergessene oder unbeachtete Pflegeform. „Wir sprechen hier von Wohnungen, die in einer Einrichtung sind. Man kann soziale Kontakte pflegen, kann die für sich benötigte Hilfe dazuholen, ist in eine soziale Gemeinschaft eingebettet, bewahrt aber dennoch seine Privatsphäre mit seiner eigenen Wohnung für sich.“

Erika Dohmens Vortrag sorgte bei den etwa 60 Damen für rege Diskussionen – und die eine oder andere konnte auch eigene Erfahrungswerte in die Gesprächsrunde einbringen. Einige klagten vor allem ihr Leid über Hausärzte, die keine Hausbesuche mehr anbieten würden. Die Netzwerkerin zeigte sich schockiert: „Dann sollten Sie den Hausarzt wechseln. So etwas

kann und darf nicht sein.“ Zur Not würde auch ein Anruf bei der Krankenkasse genügen, „denn die sind verpflichtet, Ihnen einen Arzt zukommen zu lassen“, schloss Dohmen ab.

**Der SoVD** lädt heute um 12 Uhr zum Grünkohlessen in die Gaststätte Goldene Aue ein. Gäste sind willkommen. Anmeldung unter Telefon 05524/2869. Das nächste Monatstreffen der Frauengruppe findet als Weihnachtsfeier am 15. Dezember in der Gaststätte Goldene Aue statt. Für die Adler-Fahrt am 10. Dezember würde der SoVD bei Bedarf einen zweiten Bus einsetzen. Abfahrt ist um 8 Uhr. Anmeldungen hierfür werden unter Telefon 05524/2576 entgegen genommen.